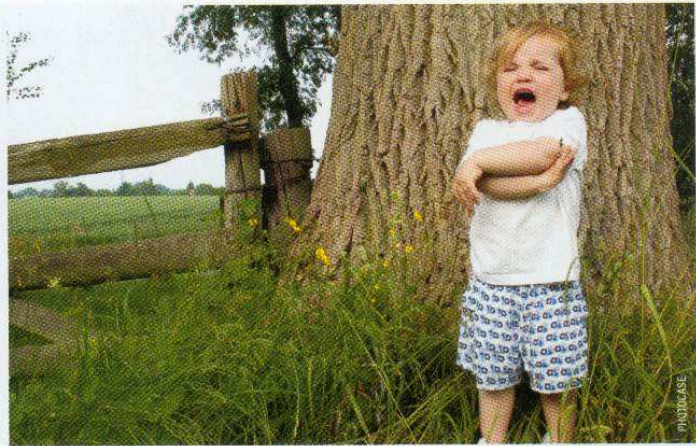




Süßer Fratz, erzähl uns was ...



... aber nerv später nicht so rum, ja!?

Dennoch verzichten viele Paare auf Kinder. „Wegen der Verantwortung“, vermutet Barbara Arnold. „Viele haben ja heute schon ein Problem damit, ein Tier aufzunehmen. Ein Kind ist auch so viel Verantwortung, dass es einen erdrücken kann.“ Als ihr Sohn Simon mit Verdacht auf Krebs operiert werden musste, sei ihr klar geworden, welches Glück sie mit ihren Kindern hat. „Ich habe immer gesagt, lieber sechs gesunde Kinder als ein krankes Kind. Ein krankes Kind – das kann einem schon alle Kraft nehmen. Im Grunde haben wir Glück gehabt, das muss man schon sagen.“

Ein Lächeln von Marvin

Obwohl Sabine Hein dieses Glück nicht hatte, möchte sie keines ihrer drei Kinder vermissen. Erst durch Leid lerne der Mensch wirklich, meint sie. Marvin, 19 Jahre, und Theresa, 17 Jahre, sind schwer behindert und haben in der elfjährigen Miriam eine gesunde Schwester. Zwei Kinder schwer behindert, im Rollstuhl, das grenzt Sabine Hein und ihre Familie oft aus. Marvin und Theresa wurden gesund geboren, erst als Theresa schon unterwegs war, stellte sich ein Gen-Defekt bei Marvin heraus, das seltene „Kohlschütter-Syndrom“. „Man hat unseren Kindern eine Lebenserwartung von zwei Jahren gegeben“, sagt Sabine Hein, „später wurden es dann zehn Jahre, und nun sind wir bei 17 und 19 Jahren angekommen.“ Miriam war eigentlich nicht mehr geplant, aber eine Abtreibung kam nicht in Frage. Und Sabine Hein hat sich immer ein Kind gewünscht, dem man auch mal sagen kann, es soll jetzt mal die Klappe halten: „Ich denke, das ist sehr gesund.“

Ihre akademische Laufbahn als Slawistin musste die dreifache Mutter an den Nagel hängen. Häufig ist sie am Nachmittag an die Wohnung gefesselt, da sie mit zwei Rollstühlen das Haus nicht zu Fuß verlassen kann. Miriam wurde im Kleinkindalter von einigen Nachbarn gemieden und galt immer nur als „die Schwester der behinderten Kinder“. In Deutschland fehle die Übung im Umgang mit Be-

hinderten, hat Sabine Hein festgestellt. Ihr Leben habe dagegen eine Tiefe erhalten, die es sonst nie erreicht hätte. „Ich glaube, dass man durch ein Leben mit Kindern – insbesondere mit kranken Kindern – Glücksmomente besser ergreifen und wahrnehmen kann. Wenn mir jetzt jemand einen Porsche vor die Tür stellen würde, dann würde ich ihn fragen, was ich damit soll. Da kriege ich ja kaum Gepäck und niemals einen Rollstuhl hinein. Aber wenn Marvin mich anlächelt, weil er sich wohl fühlt oder wenn Theresa eine Beziehung zu einer Betreuungsperson aufbaut, dann ist eine gewisse Zufriedenheit da.“

Freiheit in der Wahrnehmung

Sabine Hein hat das größte Unglück erlebt, das man sich als Mutter vorstellen kann: Als ihr mitgeteilt wurde, dass ihre Kinder eine begrenzte Lebenserwartung haben werden und dass sie sich in einem Abbauprozess befinden. „Wenn man das akzeptieren kann“, so Sabine Hein, „dann wird man sehr frei dafür, das Glück dann wahrzunehmen, wenn es da ist.“

Heute sei sie ein wesentlich zufriedener Mensch als sie es jemals vor den drei Kindern gewesen sei: „Im Leben mit den Kindern ist eine ganz große Zufriedenheit und Nähe gewachsen, und dabei haben sich viele Werte völlig verschoben. Das kann man gar nicht in Worte fassen oder konkretisieren, weil es ein völlig anderes Lebensgefühl ist. Man hat irgendwann gemerkt, dass man einer gewissen Machtlosigkeit unterliegt, egal wie fit die Medizin heute ist. Und ich kann es nicht ändern.“

Es sind die kleinen Dinge, die Sabine Hein heute glücklich machen. Eine nette Aufmerksamkeit von

einem der Nachbarkinder, die Abwesenheit von Schmerz, von Krankheit, von Bedrohung. „Man backt kleine Brötchen“, sagt sie und lächelt dabei, „während man früher hoch hinaus wollte. Es sind kleine Momente in denen man sich heute zufrieden und glücklich fühlt. Und es kommt darauf an, diese Momente wahrzunehmen.“ Hektik und Unzufriedenheit möchte sie jeden Tag mehr ab-

bauen, weniger mit Vorsatz handeln und bereit sein für das was der Tag bringt. „Ich bin dankbar für jeden Tag an dem meine Kinder da sind“, sagt sie.

Glück – das besteht für Sabine Hein aus vielen kleinen Momenten in denen sie mit ihren Kindern das Leben genießt. „Wenn wir im Urlaub zusammen am Wasser sitzen“, sagt sie und guckt verträumt in die Ferne, „und wenn Marvin bei uns sitzt und zufrieden grinst und Thessie glücklich ist, weil wir alle zusammen sind – das ist Glück. Eigentlich bin ich dann glücklich, wenn die Kinder glücklich sind.“

Zu zweit allein

Viele Paare gehen bereits vor der Geburt oder innerhalb der ersten drei Jahre eines Kindes auseinander, haben Wissenschaftler im Rahmen einer Universitätsstudie festgestellt. So erziehen heute 1,6 Millionen Mütter oder Väter in Deutschland ihre Kinder allein. Alleinerziehende haben diese Lebensform in aller Regel nicht frei gewählt, sondern sahen darin den einzigen Ausweg aus einer nicht mehr tragbaren Situation innerhalb einer gescheiterten Beziehung.

Auch Brigitte Keiser hatte sich ihr Leben mit Mann und Kindern anders vorgestellt: „Eigentlich wollte ich immer zwei Kinder“, sagt sie. „Aber das hat sich

„Mit Kindern zusammen zu sein ist Balsam für die Seele.“ Fjodor M. Dostojewski